Liederbuch der



Kriegsmarine

HEFT 1

Liederbuch der Kriegsmarine

HEFT 1

herausgegeben vom
Oberkommando der Kriegsmarine

Berlin, den 1. November 1940

Das „Liederbuch der Kriegsmarine" soll dem Singen als einem Ausdruck der Zusammengehörigkeit und Kameradschaft Auftrieb und neuen Inhalt geben. Die Ausgabe erfolgt zunächst in mehreren Einzelheften, über deren Bewährung das Oberkommando zu gegebener Zeit zur Berichterstattung auffordern wird.

Oberkommando
der Kriegsmarine
M.-Wehr II

Bearbeiter: Kapitänleutnant MA Callmeyer
Mitarbeiter: Professor Hermann Diener · Berlin
Gottfried Wolters · Köln
Buchschmuck: Arbeitsgemeinschaft Rudolf Koch · Frankfurt
Verlag: P. J. Tonger · Köln
Druck: Oscar Brandstetter · Leipzig

Vorwort

Mit besonderer Freude schreibe ich das Vorwort zu den Liedheften der Kriegsmarine, weil sich die Absichten des Oberkommandos mit den Wünschen der singenden Mannschaften vereinigen.

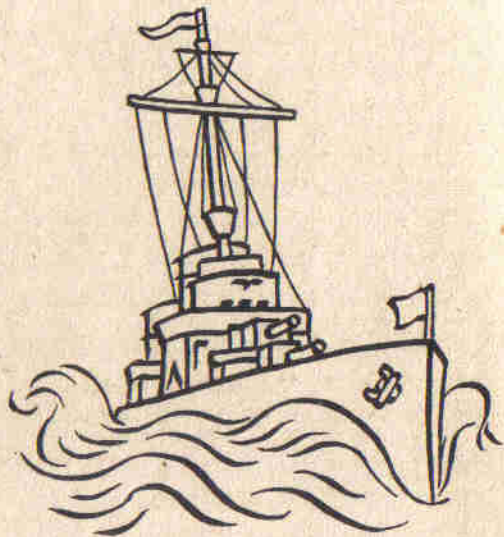
In unseren vielen Konzerten in den Einheiten der Kriegsmarine konnten wir immer wieder feststellen: Die Soldaten wünschen ein Liederbuch, das neben dem einstimmigen Gesang zum mehrstimmigen Singen führt, an dem sich auch Instrumente beteiligen können und das alle Gelegenheiten des Tageslaufes und des Gemeinschaftslebens berücksichtigt.

Das neue Marineliederbuch will diesen Wünschen gerecht werden. Wertvolles altes Liedgut und die schönsten Lieder unserer Zeit sollen die Liebe zur See und zur Seefahrt erklingen lassen, deutsche Geschichte, deutsches Leben in Feier und Arbeit und der Dienst der Soldaten der Kriegsmarine im Lied ihren Ausdruck finden.

Die Liedhefte werden damit auch über den Kameradenkreis hinaus zur Quelle des Singens und Musizierens in der Familie.

Professor Hermann Diener
Berlin

Für Feier und festliche Stunden



Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt,
wenn es stets zum Schutz und Trutze
brüderlich zusammenhält!
Von der Maas bis an die Memel,
von der Etsch bis an den Belt,
Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang
sollen in der Welt behalten
ihren alten schönen Klang,
uns zu edler Tat begeistern
unser ganzes Leben lang.
Deutsche Frauen, deutsche Treue,
deutscher Wein und deutscher Sang!

Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland,
danach laßt uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glückes Unterpfand.
Blüh' im Glanze dieses Glückes,
blühe deutsches Vaterland!

Hoffmann von Fallersleben

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!
SA marschiert mit ruhig festem Schritt.
Kameraden, die Rotfront
und Reaktion erschossen,
marschiern im Geist in unsern Reihen mit.

Die Straße frei den braunen Bataillonen!
Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann!
Es schaun aufs Hakenkreuz
voll Hoffnung schon Millionen.
Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an.

Zum letztenmal wird nun Appell geblasen!
Zum Kampfe stehn wir alle schon bereit.
Bald flattern Hitlerfahnen
über allen Straßen,
die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit!

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!
SA marschiert mit ruhig festem Schritt.
Kameraden, die Rotfront
und Reaktion erschossen,
marschiern im Geist in unsern Reihen mit.

Horst Wessel

Heute wollen wir ein Liedlein singen,
trinken wollen wir den kühlen Wein,
und die Gläser sollen dazu klingen,
denn es muß, es muß geschieden sein.
Gib mir deine Hand, deine liebe Hand,
leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
denn wir fahren, denn wir fahren
gegen Engeland.

Unsre Flagge wehet auf dem Maste,
sie verkündet unsres Reiches Macht,
und wir wollen es nicht länger leiden,
daß der Englischmann darüber lacht.
Gib mir deine Hand, deine liebe Hand,
leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
denn wir fahren, denn wir fahren
gegen Engeland.

Kommt die Kunde, daß ich bin gefallen,
daß ich schlafe in der Meeresflut:
Weine nicht um mich, mein Schatz und denke,
für das Vaterland, da floß mein Blut.
Gib mir deine Hand, deine liebe Hand,
leb wohl, mein Schatz, leb wohl,
denn wir fahren, denn wir fahren
gegen Engeland.

Hermann Löns

Heilig Vaterland

auch einstimmig

1. Hei-lig Va - ter-land, in_ Ge - fah - ren
2. Bei den Ster-nen steht, was wir schwö-ren,
3. Hei-lig Va - ter-land, heb zur Stun-de

1. Hei-lig Va - ter-land, in ____ Ge - fah - ren
2. Bei den Ster-nen steht, was ___ wir schwö-ren,
3. Hei-lig Va - ter-land, heb ___ zur Stun-de

1. dei - ne Söh-ne sich um dich scha-ren.
2. der die Ster-ne lenkt, wird uns' hö - ren.
3. kühn dein An - ge-sicht in_ die Run-de.

1. dei - ne Söh-ne sich um ____ dich scha-ren.
2. der die Ster-ne lenkt, wird ___ uns hö - ren.
3. kühn dein An - ge-sicht in ____ die Run-de.

1. Von Ge - fahr um-ringt, hei - lig Va - ter-land,
2. Eh der Frem-de dir dei - ne Kro-nen raubt,
3. Sieh uns all entbrannt, Sohn bei Söh-nen ſtehn,

1. Von Ge - fahr um-ringt, hei - lig Va - ter-land,
2. Eh der Frem-de dir dei - ne Kro-nen raubt,
3. Sieh uns all entbrannt, Sohn bei Söh-nen ſtehn,

1. al - le ſte-hen wir Hand in Hand,
2. Deutſchland, fal-len wir Haupt bei Haupt,
3. du ſollſt blei-ben, Land, wir ver - gehn,

1. al - le ſte-hen wir Hand in Hand,
2. Deutſchland, fal-len wir Haupt bei Haupt,
3. du ſollſt blei-ben, Land, wir ver - gehn,

*)

1. von Ge - fahr um-ringt, hei - lig Va - ter-land,
2. eh der Frem-de dir dei - ne Kro-nen raubt,
3. ſieh uns all entbrannt, Sohn bei Söh-nen ſtehn,

1. von Ge-fahr um-ringt, hei - lig Va-ter-land,
2. eh der Frem-de dir dei - ne Kro-nen raubt,
3. ſieh uns all ent-brannt, Sohn bei Söh-nen ſtehn,

1. al - le ſte-hen wir Hand in Hand.
2. Deutſchland, fal-len wir Haupt bei Haupt.
3. du ſollſt blei-ben, Land, wir ver - gehn.

1. al - le ſte-hen wir Hand in Hand.
2. Deutſchland, fal-len wir Haupt bei Haupt.
3. du ſollſt blei-ben, Land, wir ver - gehn.

Worte: Nach Rudolf Alexander Schröder. Weiſe: Heinrich Spitta

*) Bei einſtimmigem Gemeinſchaftsgeſang des Liedes tritt bei der Wiederholung des Kehrreims (Takt 17-20, oberes Syſtem) die dort eingezeichnete Oberſtimme mit hinzu.

Lever doot as Slaav!

Kanon zu drei Stimmen

1. 2. 3.

Le-ver doot as Slaav! Le-ver doot as
Slaav! Le-ver doot, le-ver doot as Slaav!

Dichtung: Alter Frieſenſpruch. Weiſe: Chriſtian Lahuſen 1930

Die Einſätze fallen auf den 2. bzw. 4. Taktſchlag in die ausgehaltenen Halben der vorhergehenden Stimmen hinein! Die Stimmen ſchließen nicht gleichzeitig, ſondern laufen nacheinander ab.

Nur der Freiheit gehört unſer Leben

Bei einſtimmigem Geſang in Es!

1. Nur der Frei-heit ge-hört un-ſer
2. Daß die Äk-ker zum Ern-te-gang
3. Daß dem Lan-de die Sor-gen ver-

1. Nur der Frei-heit ge-hört un-ſer
2. Daß die Äk-ker zum Ern-te-gang
3. Daß dem Lan-de die Sor-gen ver-

1. Le- - ben, laßt die Fah-nen dem
2. rei- - fen, dar-um blei-ben wir
3. ſin- - ken, dar-um ſte-hen wir

1. Le- - ben, laßt die Fah-nen dem
2. rei- - fen, dar-um blei-ben wir
3. ſin- - ken, dar-um ſte-hen wir

1. Wind, ei-ner ſteht dem __ an-dern da-
2. wach, bis die Sen-ſen die Hal-me er-
3. auf, unſ-re Hel-me das Mor-gen-rot

1. Wind, ei-ner ſteht dem __ an-dern da-
2. wach, bis die Sen-ſen die Hal-me er-
3. auf, unſ-re Hel-me das Mor-gen-rot

1. ne- ben, auf-ge-bo-ten wir ſind.
2. grei- fen hü-ten wir ſie vor Schmach.
3. trin- ken, eu-re Her-zen reißt auf!

1. ne- ben, auf-ge-bo-ten wir ſind.
2. grei- fen hü-ten wir ſie vor Schmach.
3. trin- ken, eu-re Her-zen reißt auf!

1.-3. Frei - heit ist das Feu - er,

1.-3. Frei - heit ist das Feu - er,

ist der hel - le Schein,

ist der hel - le Schein,

so lang sie noch lo - dert,

so lang sie noch lo - dert,___

1. 2.

ist die Welt nicht klein. klein.

ist die Welt nicht klein. klein.

Worte und Weise: Hans Baumann. Satz: Gottfried Wolters

Deutschland, heiliges Wort

Deutsch - land, hei - li - ges Wort,

du voll Un - end - lich - keit. Ü - ber die

Zei - ten fort seist du ge - be - ne - deit.

Hauptstimme

Hei - lig sind dei - ne Seen, hei - lig dein

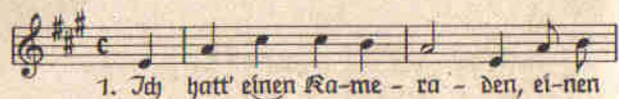
Nebenstimmen

Wald___ und der Kranz dei - ner

stil - len Höhn bis an das grü - ne Meer.

Worte: Eberhard Wolfgang Möller. Weise: Georg Blumensaat

Ich hatt' einen Kameraden









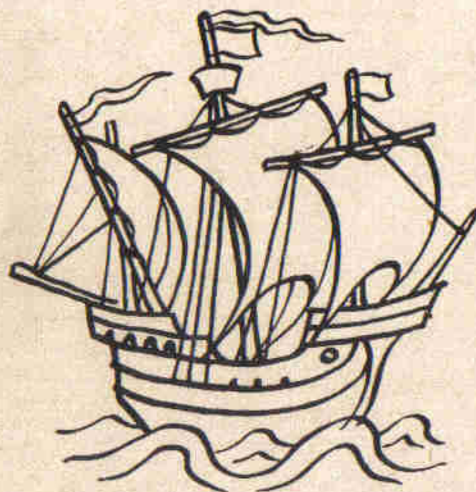


2. Eine Kugel kam geflogen, gilt's mir oder gilt es dir? Ihn hat es weggerissen, er liegt mir vor den Füßen, als wär's ein Stück von mir.

3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad. Kann dir die Hand nicht geben, bleib du im ewgen Leben mein guter Kamerad!

Worte: Ludwig Uhland 1809. Weise: Friedr. Silcher 1825

Seefahrt ist not



Seefahrt ist not

Kanon zu zwei Stimmen

1. 2.

Von Meer zu Meer, von Land zu Land fahrn

Jungens von der Wa-ter-kant. Seefahrt ist not.

Weise: Reinhold Heyden

Das Lied der Hakenkreuzflagge

1. Wir fah-ren zur See auf den Wei-ten der

Mee-re, den Sturm und die Wo-gen, wir

fürch-ten sie nicht. Dem Rei-che zum

Schutz, zu des Va-ter-lan-des Eh-re, und

treu bis zum Tod ist uns hei-li-ge

Pflicht. Zu Häupten uns flattert das ro-te Pa-

nier mit dem Zei-chen der sieg-haf-ten

Son-nen. Du leuch-test vor-an uns als

stol-ze-ste Zier, der Glau-be an

dich hat uns Deutschland ge-won-nen.

2. Mag Sturm dich auch zausen im Süden und Norden, du kündest von Deutschlands erstandener Macht, daß Deutschland ein einiges Volk ist geworden, emporsteigt zur Sonne aus dunkelster Nacht. Zu Häupten uns flattert....

3. Weß' heißeste Wünsche dem Vaterland gelten, weß' Art und weß' Blut ist mit unserm gemein, dem sollst auf der See Du in weitesten Welten Symbol unseres heiligen Vaterlands sein. Zu Häupten uns flattert....

4. Du trotzest dem Sturm und allen Gefahren, mag unser Geschlecht auch dereinst vergehn. Ein anderes wird kommen und weiterhin fahren mit deinem Symbol und wird ewig bestehn! Zu Häupten uns flattert....

Worte: Korv.-Kapitän K. Weyher. Weise: Musik-Oberfeldwebel O. Weiß

Der Störtebecker ist unser Herr

1. { Der Stör-te - bek - ker ist un - ser Herr von
Wir ja - gen sturm-schnell ü - ber das Meer, des

Go - de - ke Mi - chel be - ra - ten. }
Flie - gen-den Hol-län-ders Pa - ten. } Ge -

vat - ter ist der Kla - bau - ter - mann. Schiffs -

volk, pack an! Le - ben ist Tand. Wir

sind die Höl - le von Hel - go - land.

2. Blutrot knallt unsre Flagge am Mast, am Boden da huschen die Ratten, ein Totengerippe ist unser Gast, im Segel stehn seltsame Schatten. Im Kielwasser schwimmt uns das Meerweib nach, Schiffsvolk, so lach! Leben ist Tand: Noch herrscht die Hölle von Helgoland.

3. Den Teufel haben wir selber an Bord, im Schiffsrumpf gleißende Schätze. Das Kreuz des Pfaffen ist fehl an Bord, wir lieben den Trunk und die Metze. Die Tanzmusik spielt uns das wilde Meer, Schiffsvolk, komm her! Leben ist Tand: So lebt die Hölle von Helgoland.

4. Und macht unser Kahn die letzte Fahrt, laßt lachend als Sarg ihn versinken. Wir sterben nach alter Seeräuberart, heut kämpfen und morgen ertrinken. Bei grünen Algen und weißem Sand, Schiffsvolk, da strand! Leben ist Tand: So stirbt die Hölle von Helgoland.

Worte und Weise: Walter Gättke. Satz: Gottfried Wolters

Wer geht mit, juchhe, über See?

1. { Wer geht mit, juch - he, ü - ber
Bleib zu Haus im Nest mit dem

See? Fest das Ru - der! Frisch bläst der
Rest! Fest das Ru - der! Uns dünkt die

Wind vom Land, juch - he! }
See das al - ler - best'. } Wer was

wer - den will, ei, der sitz nicht still, nein, der

wähl das Seemannskleid: Ihm winkt rei - che Beut'.

2. Rühret stets die Hand für das Land! Fest das Ruder! Laut klingt es an der Wasserkant'. Euer Aug' vorauf und hinauf! Fest das Ruder! Schnell zieht ein böses Wetter auf. In das Segel geblickt und vor keinem gebückt. Seemann lenkt sein schwimmend Pferd, sich an niemand kehrt.

3. Schall ein laut Juchhe für die See! Fest das Ruder! Jungens von Deutschland, ruft Juchhe! Hier ist's weite Feld für den Held. Fest das Ruder! Hier zeigt der Mann noch, was er gelt'. Unter Seemanns Flaus ist noch Mut zu Haus, Kampf und Sturm ist ihm ein Spott! Er fürcht' nichts als Gott.

Worte (Übersetzung): Karl Budde. Weise: Aus einem niederländischen Lautenbuch von 1613.

Nun laßt um die Maſten



1. Nun laßt um die Ma - ſten die
2. A - de, al - te Lie - be! Da
3. Leb wohl, al - te Lie - be! Die



1. brau - nen Se - gel ſchla - gen! Wir
2. wir die Flut be - fah - ren, laß
3. Flut iſt kühl am Grun - de. Im



1. wol - len im Wet - ter den
2. uns vor dem Wet - ter ein
3. wan - dern - den San - de, da



1. blan - ken Hans be - fra - gen.
2. fe - ſtes Herz be - wah - ren! } He -
3. war - tet unſ - re Stun - de.



1.-3. He - ho! ______



ho! Kappt die Tau - e, der



He - - ho! He - ho!



Sturm gibt unſ - re Her - zen frei.



Wir ſe - geln an tau - ſend Ge - fah - -





ren und la - chend am Tod vor - bei.



Worte und Weiſe: Hans Baumann. Satz: Gottfried Wolters

Wenn die bunten Fahnen wehen

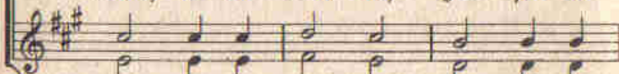
















2. Sonnenschein ist unsre Wonne, wie er lacht am lichten Tag! Doch es geht auch ohne Sonne, wenn sie mal nicht scheinen mag. Blasen die Stürme, brausen die Wellen, singen wir mit dem Sturm unser Lied.

3. Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher steile Pfad. Immer vorwärts, ohne Zagen, bald sind wir dem Ziel genaht! Schneefelder blinken, schimmern von ferne her, Lande versinken im Wolkenmeer.

Worte und Weise: Alfred Zschiesche. Satz: Gottfried Wolters

Heute an Bord



1. { Heu - te an Bord, / Rings um uns her, nur
2. { Ver - schwun - den das Land, ver - / Him - mel und Meer
3. { Im Kamp - fe wir sind mit / In Not und Ge-fahr sind



1. { mor-gen geht's fort, Schiff auf ho - her / Wel-len und Meer, ist al - les, was ich
2. { schwun-den der Strand; Schiff auf ho - her / rings um uns her, al - les, was ich
3. { Wel-len und Wind auf dem O - ze - / wir im-mer-dar — stets ein gan - zer



1. { See! / seh. } Hell die Glä - ser
2. { See! / seh. } Leis die Wel - len
3. { an! / Mann! } Im Ern - ste wie im



1. klin - gen, ein fro - hes Lied wir sin - gen,
2. wie - gen, Mö-wen heim-wärts flie - gen.
3. Scher - ze am rech - ten Fleck das Her - ze;



1. Mä-del, schen-ke ein, es le - be Lied und
2. Gol-den strahlt die Sonn', Her-zen vol - ler
3. un-ser höch-stes Gut: Fri-scher Seemanns-



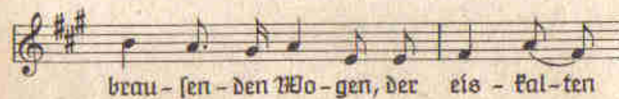
1. Wein, leb wohl, auf Wie - der - sehn!
2. Wonn'. Hei - mat - land, a - de!
3. mut! Herr-scher auf dem Meer!

4. Nimmer zurück schweift unser Blick, frischen Muts voraus! Ob Schnee oder Eis, ob Sonne brennet heiß — was machen wir uns draus! Fern die Heimat winket, Liebchens Äuglein blinket, Jahre komm'n und gehn, frohes Wiedersehn! Hurra, Heimatland!

Worte: Kapitän Paul Vollrath 1903. Weise: Nach einem ungarischen Lied. Satz: Volkstümlich

Wir lieben die Stürme

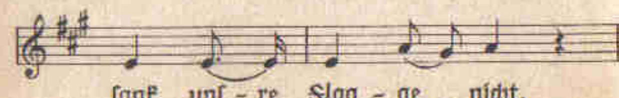


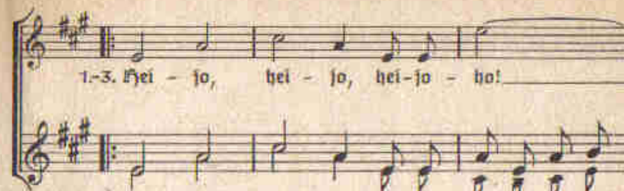


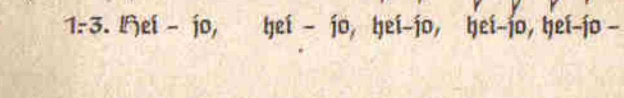
















2. Unser Schiff gleitet stolz durch die schäumenden Wellen, jetzt strafft der Wind unsre Segel mit Macht. Seht ihr hoch droben die Flagge sich wenden, die blutrote Flagge ihr Seeleut', habt acht!

3. Wir treiben die Beute mit fliegenden Segeln, wir jagen sie weit auf das endlose Meer. Wir stürzen auf Deck, und wir kämpfen wie Löwen, hei, unser der Sieg, viel Feinde, viel Ehr'!

Worte und Weise: Wilhelm Volk. Satz: Gottfried Wolters

Ein Schifflein sah ich fahren

















2. Was sollen die Soldaten essen? Kapitän und Leutenant. Gebratnen Fisch mit Kressen, das sollen die Soldaten essen. Kapitän, Leutenant ....

3. Was sollen die Soldaten trinken? Kapitän und Leutenant. Den besten Wein, der zu finden, den sollen die Soldaten trinken. Kapitän, Leutenant ....

4. Wo sollen die Soldaten schlafen? Kapitän und Leutenant. Bei ihren Gewehr und Waffen, da müssen die Soldaten schlafen. Kapitän, Leutenant ....

5. Wo sollen die Soldaten tanzen? Kapitän und Leutenant. Vor Harburg auf der Schanzen, da müssen die Soldaten tanzen. Kapitän, Leutenant ....

6. Wie kommen die Soldaten in den Himmel? Kapitän und Leutenant. Auf einem weißen Schimmel, da reiten die Soldaten in den Himmel. Kapitän, Leutenant ....

7. Wie komm'n die Offiziere in die Höllen? Kapitän und Leutenant. Auf einem schwarzen Fohlen, da wird sie der Teufel schon holen. Kapitän, Leutenant ....

Worte und Weise: Auf einem Transportschiff 1781 bei einem hannoverschen Regiment entstanden.

Und Jan Mayen, der alte Flegel



2. Groß und stolz die Flagge wehet in der Luft am Großmasttopp. Rolle . . .

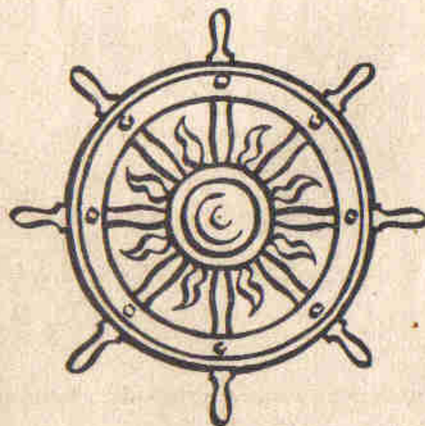
3. Und Jan Mayen, der alte Flegel, ist passiert mit einem Blick. Rolle . . .

Worte und Weise: Nach mündlicher Überlieferung aufgezeichnet von Wanda Oesau.

„Von dem vorstehenden Liede war lange Zeit nur die dritte Strophe in mündlicher Überlieferung erhalten geblieben. Jan Mayen Eiland liegt zwischen Grönland und Spitzbergen, und der Beermberg auf dieser Insel war bei den Walfängern als weit erkenntlicher Wegweiser geschätzt. Doch oft genug kam es vor, daß er –kaum gesehen– sich schon wieder in Nebel hüllte, und darum sang der Volksmund: „Und Jan Mayen, der alte Flegel, ist passiert mit einem Blick“.“

(W. Oesau)

Der Tageslauf



Auf, grüner Jung

1. Auf, grü-ner Jung, reck dei - ne Glie - der,
Land-rat-te he, hol auf und nie - der! Auf, grü-ner
Jung, reck dei - ne Glie-der, früh im Mor-gen-
win - de. Ho - he! und hoch die Se - gel!
Ho - he! und hoch die Se - gel! Ho - he! und
hoch die Se - gel! Früh im Mor-gen-win - de.

2. Wisch dir den Schlaf aus deinen Augen, Seemann muß früh am Morgen taugen, wisch dir den Schlaf aus deinen Augen früh im Morgenwinde! Hohe! und hoch die Segel!

3. Tummle dich, Jung, und nütz die Brise, auf in den Mast und reg die Füße, tummle dich, Jung, und nütz die Brise früh im Morgenwinde! Hohe! und hoch die Segel!

4. Seemann muß fröhlich im Winde singen, soll die Meeresfahrt gelingen. Seemann muß fröhlich im Winde singen, früh im Morgenwinde! Hohe! und hoch die Segel!

Worte: Karl Seidelmann. Weise: Von Gustav Schulten unterlegt

Gute Mahlzeit

Kanon zu drei Stimmen

1. Gu-te Mahlzeit, spei-set wohl, 2. denn der Ma-gen
leer und hohl 3. sehnt sich nach dem Es - sen.

Worte und Weise: Aus der Turnerjugend

Jetzt ist die Mittagspause zuende

Kanon zu vier Stimmen

1. Jetzt ist die Mit-tags - 2. pau - se zu-en - de,
3. gleich geht es wie - der 4. wei - ter!

Weise: Alfred von Beckerath

Der Zapfenstreich

Auch im Kanon zu drei Stimmen

1. Ma-tro-sen, Land-ser, Flie-ger, 2. ihr, was macht ihr
oh-ne Ur-laub hier? 3. Zehn Uhr, zehn Uhr, zehn Uhr! —

2. Wenn ihr nicht schnell davon euch macht, so werdt ihr auf den Trab gebracht! Lauft zu! Lauft zu! Lauft zu!

3. Und auch ihr lustgen Musketier, schnell weg vom Liebchen, Tanz und Bier! Nach Haus! Nach Haus! Nach Haus!

4. Wer bei dem Mädchen sitzen bleibt, bekommt Arrest zum Zeitvertreib, der Hauptmann hats gesagt!

5. Mein Kind, was nützt mir noch ein Kuß, wenn ich dafür ins Loch doch muß? Schlaf wohl! Schlaf wohl! Schlaf wohl!

Worte: Soldatenulk. Weise: Zapfenstreich

Ade zur guten Nacht













2. Es trauern (Berg und) Tal, wo ich vieltausendmal bin drüber gangen; das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben gebracht mit großem Verlangen.

3. Das Brünnlein (rinnt und) rauscht wohl unterm Holderstrauch, wo wir gesessen. Wie manchen Glockenschlag da Herz bei Herzen lag, das hast vergessen.

4. Die Mädchen (in der Welt) sind falscher als das Geld mit ihrem Lieben. Ade zur guten Nacht! Jetzt wird der Schluß gemacht, daß ich muß scheiden.

Worte und Weise: In ganz Mitteldeutschland. Satz: Gottfried Wolters

Die Melodie liegt in der mittleren Stimme. Einklammerungen gelten für 1. u. 3. Stimme.

Gute Nacht, Kameraden

Nebenstimmen

1. Gu - te Nacht, Ka - me - ra - den, be -
2. Gu - te Nacht, Ka - me - ra - den, be -

Hauptstimme

wahrt euch die-sen Tag. Die Ster-ne rük-ken aus den
wahrt ein fe-stes Herz! Und Fröh-lich-keit in eu-ren

Tan-nen em - por ins blau - e Zelt und
Au - gen, denn fröh-lich kommt der Tag da -

funkeln auf die Welt, die Dun-kel-heit zu ban-nen.
her wie Glockenschlag, und für ihn sollt ihr tau-gen.

Worte und Weise: Hans Baumann. Satz: Gottfried Wolters

Nach Klar-Deck



Dem Fröhlichen gehört die Welt

Kanon zu drei Stimmen

1\. Dem Fröh - li - chen ge - hört __ die
2\. Welt, die __ Son - ne und __ das Him - mels -
3\. zelt, die Son - ne und das Him-mels-zelt.

Worte und Weise: H. Kocher-Klein

Lustig Jungs, heißt auf die Segel!

1\. Lu - stig, Jungs, heißt auf die Se - gel!
Sa - kra-men-to liegt so weit! liegt so weit!
Ri - o, Shanghai, sü - ße Mä - del war-ten
auf uns al - le - zeit. 1.-4. Glo-ri, glo-ri, glo-ri,

glo - ri - a, schön sind die Mädchen in Ba -
ta - vi - a, glo - ri, glo - ri, glo - ri,
glo - ri - a, schö - ne Mädchen gibt es da.

2\. Lustig, Jungs, mit Backbord-Halsen an den Wind den alten Kahn! Reißt die Tampen durch die Taljen angebraßt die morschen Rahn! Glori, glori, glori, gloria ....

3\. Lustig, Jungs, des Teufels Mutter fährt mit uns als Passagier, und auf seinem Höllenkutter klüst er selber hinterher. Glori, glori, glori, gloria ....

4\. Lustig, Jungs, kehrn wir nicht wieder, ist wohl keiner, der drum weint. Lustig, singt die alten Lieder: Unsere Crew bleibt stets vereint! Glori, glori, glori, gloria ....

Worte: Heinrich Ebeling, Kiel. Weise: Volkstümlich

Wir kommen hier und gratulieren

Kanon zu drei Stimmen

1\. Wir kom-men hier und gra-tu - 2. lie - ren
3\. un - serm Freun-de zum Ge-burts - tag.

Worte und Weise: Volkstümlich

Wir sind Jungs von der Waterkant



1. { Wir sind Jungs, wir sind Jungs von der
Sind an Land, sind an Land au-ßer



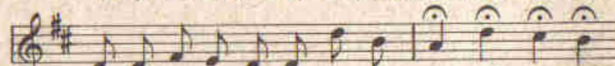
Wa-ter-kant. A-hoi, a-hoi, a-hoi! }
Rand und Band. A-hoi, a-hoi, a-hoi! }



Wir warn im O-sten, wir warn im We-sten,



doch in der Heimat, da ist's am be-sten! Nur die



Lie-be, nur die Lie-be ganz al-lein treibt un-ser



Schiff-lein wie-der in den Ha-fen ein. A - hoi!

2. Schreibt die Mutter, schreibt die Mutter: Junge, komm zurück! Ahoi, ahoi, ahoi! Schreib ich wieder, schreib ich wieder: Damit hast kein Glück! Ahoi, ahoi, ahoi! Wir warn im Osten ....

3. Treibt das Schifflein, treibt das Schifflein einmal auf den Sand. Ahoi, ahoi, ahoi! Wird ein neues, wird ein neues wieder frisch bemannt. Ahoi, ahoi, ahoi! Wir warn im Osten ....

4. Füllt das Glas, füllt das Glas mit dem kühlen Wein! Ahoi, ahoi, ahoi! Wir sind Jungs, wir sind Jungs, wollen lustig sein. Ahoi, ahoi, ahoi! Wir warn im Osten ....

Worte und Weise: Hermann Krome und Willy Weiß. Entstanden aus „Lust'ge Jungs“.

Wollt Ihr mal ein Untier sehn



1. Wollt Ihr mal ein Un-tier sehn, i o



stram-pe-li. Dann müßt Ihr hin nach Grönland gehn,



stram-pe-li o weh, — o weh, — o weh,



stram-pe-li o weh, du mein tru - la - seh,



stram-pe-li o weh. stram-pe-li o weh.

2. Komdür in't Kreinnest süht all'n Wal und brüllt nu „Fall! Fall! Öwerall!“

3. Steu'rmann zielt auf den Walfisch los und gibt ihm den Harpunenstoß.

4. Der Steu'rmann spricht: „Muß selber sehn, muß selber auf dem Eise gehn!“

5. Er haut ihm ab den dicken Kopf, das Speck wird in ein Faß gestopft.

Worte und Weise: Altes Walfanglied, nach mündlicher Überlieferung aufgezeichnet von Wanda Oesau.

Auf, ihr Brüder

Kanon zu vier Stimmen

1. Auf, ihr 2. Brü-der, auf und singt,
(Freun-de)

3. bis es im-mer bes-ser, im-mer 4. bes-ser klingt!

Worte: Volkstümlich. Weise: Karl Gottlieb Heering, 1766–1853

Een bi'n annern Hand in Hand

In'n Krink to singen (Kanon zu zwei Stimmen)

1. Een bi'n an-nern 2. Hand in Hand —

— tru för Aart un Spraak un Land!

Worte: E. Hecker. Weise: H. Fr. Micheelsen 1935

Schleswig-Holstein

1. Schleswig-Hol-stein meer-um-schlun-gen, deutscher

Sit-te — ho-he Wacht, wah-re treu, was

schwer er-run-gen, bis ein schön-rer Mor-gen

tagt! Schleswig-Holstein stamm-ver-wandt, wanke

nicht, mein Va-ter-land! Schles-wig-Hol-stein

stamm-ver-wandt, wanke nicht, mein Va-ter-land!

2. Ob auch wild die Brandung tose, Flut auf Flut von Bai zu Bai, o laß blühn in deinem Schoße deutsche Tugend, deutsche Treu. Schleswig-Holstein stammverwandt, bleibe treu, mein Vaterland!

3. Von der Woge, die sich bäumet längs dem Belt am Ostseestrand, bis zur Flut, die ruhlos schäumet an der Düne flüchtgem Sand. Schleswig-Holstein stammverwandt, stehe fest, mein Vaterland!

4. Und wo an des Landes Marken sinnend blinkt die Königsau, und wo rauschend stolze Barken elbwärts ziehn zum Holsteingau: Schleswig-Holstein stammverwandt, bleibe treu, mein Vaterland!

5. Teures Land, du Doppeleiche unter einer Krone Dach, stehe fest und nimmer weiche, wie der Feind auch dräuen mag. Schleswig-Holstein stammverwandt, wanke nicht, mein Vaterland!

Worte: Karl Friedr. Straß und Matthäus Friedr. Chemnitz 1844.
Weise: Karl Gottlieb Bellmann. Satz: Gottfried Wolters

Hamburg am Elbestrand



1. Ham-burg am El - be-strand, Kiel an der



Wa - ter-kant, wer kennt denn Schlick-town nicht,



das hol - de Nest? Wir wa - ren



viel an Land, wir wa-ren wohl - be-kannt,



uns kennt so man-che Deern am Ost-see-strand.

2. Emdener Hafenboy, Bowkes von Danzig, Ahoi, Cuxhavner Klipp-Klapp-Deern so voller Lust! Lübecker Köhm und Beer, Stettiner Stullenschmeer, die warn uns wohlbekannt am Ostseestrand.

3. Seefahrt tut immer not, wir brauchens täglich Brot, drum werft die Leinen los zu neuer Fahrt! Wir bleiben nie zu Haus, jetzt geht's A. K. voraus, Ruder hart Steuerbord, wir fahren fort!

Worte und Weise: Nach mündlicher Überlieferung bei der deutschen Kriegsmarine aufgezeichnet.

Heimaatleed



1. Wo de Noord - see-wel - len trek - ken



an den Strand, wo de ge - len Blo-men blöön in't



grö - ne Land, wo de Mö-ven schri-gen hell in'n



Storm-ge-bruus: Dar is mi-ne Heimaat, dar bün



ik to Huus, wo de Mö - ven schri-gen



hell in'n Storm - ge - bruus: Dar is



mi - ne Heimaat, dar bün ik to Huus.

2. Welln un Wogen singen dar mien Wegenleed, un de hogen Diken kenn'n mien Kinnerleed, kennen all mien Seensucht, as ik wussen weer, in de Welt to flegen över Land un Meer.

3. Woll hett mi dat Leven all mien Lengen stillt, hett mi allens geven, wat mien Hart nu füllt, allens is verswunnen, wat mi queel un dreev, heff dat Glück ok funnen, doch de Seensucht bleev.

4. Seensucht na dat leve, gröne Maschenland, wo de gelen Blomen blöön in't gröne Land, wo de Möven schrigen hell in'n Stormgebruus: Dar is mine Heimaat, dar bün ik to Huus.

Worte: Martha Möller-Grählert. Weise: S. Krannig

Sei uns gegrüßt

Mit viel Pathos

Sei uns ge - grüßt, sei uns ge -

grüßt, sei uns ge - grü - - ßet!

Worte und Weise: Volkstümlich

Wenn das Schifferklavier an Bord ertönt

1. Es zieht uns im-mer-fort zum Strande, die

Wel-len ziehn uns mäch-tig an, kaum

sind wir ei - ne Stund am Lan - de, schon

ru - fet uns der O - ze - an.

Wenn das Schiffer-kla-vier an Bord er-tönt, dann

sind die Ma-tro - sen so still, weil ein

je-der nach sei - ner Hei-mat sich sehnt, die er

gern ein - mal wie-der-se - hen will.

Und sein blon-des Mä - del, das wünscht er sich

her, das zu Haus so heiß ihn ge -

küßt; und dann schaut er hin-aus aufs

wei - te Meer, wo fern sei - ne Hei-mat ist.

2. Wir sind die lust'gen Vagabunden und ziehen in der Welt umher; doch kennt ein jeder auch die Stunden, wo gerne er zu Hause wär. Wenn das Schifferklavier an Bord ertönt . . . .

Worte und Weise: Robert Wanner. In dieser Fassung nach dem Gesang der Truppe aufgezeichnet von Matr. Hpt. Gefr. Herbert Just.

Dat Leed von'n Grog

Zum Schifferklavier!

Ohl Pe - trus ſeet an Him-mels-dohr, ſo
mie - ſe - pe - te - rich, ___ he harr den
Snupp'n, he wer ver-keult, dat Dohr weer nich recht
dicht. ___ Un's Herr-gott keem, ſeeg em dat
an, ver-ſchreef em Me - di - zin ___ un_
ſegt, mien Jung, ſo_ nimm du man n'poor
dücht' - ge_ dor - von_ in. ___ Lütt
beet'n heet Wo - der ___ un recht veel Rum,-

___ denn twee Stück Zuk - ker ___ un
denn röhr um, ___ ſo'n recht bet'n nörd -
lich, ___ ſo'n recht bet'n ſtief, ___ dat
regt den Geiſt di an un warmt dat Lief.

2. Ool Petrus neem denn richtig ok ſo'n orndlich Quantum in, dor wör he beter glieks to Weg, un gor ſo licht to Sinn. He ſung un fleit in eene Tur, wör luſtig op eenmol, he ſeggt, dat is ne feine Kur, de mutt no de Eer hendol. Lütt beet'n ....

3. So kööm de Krom denn op de Eer, de Chronika hett ſchrev'n: Wiel uns ool Petrus Seemann weer, hett he't de Seelüüd gev'n. Seitdem, wo zünft'ge Seelüüd ſünd, dor heet dat jedesmol: Lat uns mal'n lütten Warmen krieg'n, de geit ſo glatt hendol. Lütt beet'n ....

4. Drüm heſt du Sorgen groot un lütt, maak di een ſtiven Grog, drink dor recht veel von un recht hitt, dat helpt di wedder op. Merk dat Rezept di ganz genau, denn helpt dat ſicherlich, un warrſt du ok mal orndlich blau, dat ſchaad di wieder nicks. Lütt beet'n ....

Worte und Weiſe: Klaus Prigge

Besanschoot an

















2. Un weer de Anker denn gelicht'. Cuxhaven eerst passeert, un keem denn Helgoland in Sicht, denn güng so nicks verkeert, un weer denn eerst de Wach upsteckt, denn röppt de Stüürmann: |: To Koje, weer de Wach nich hett, aber eerst: „Besanschoot an!" :|

3. Un in'n Kanal bi Westen Wind, hett dat Krüzen gor keen Enn'. Dor heet dat denn recht oft geswind, purr up de Wach tom Wenn'n. Un weer dat Wenden denn gedaan, denn keem de Kock heran, |: mit'n groten Buddel unnern Arm, un gröööl: „Besanschoot an!" :|

4. „Besanschoot an", dat wer Parol' bi uns in ole Tiet, un sall dat blieben ümmerdor, bet in alle Ewigkeit. Drum Jungens kaamt noch mal heran, heevt de Gläser up, stööt an: |: Hurrah drink ut, „Besanschoot an", hurrah, „Besanschoot an!" :|

5. Un geit dat up de letzte Reis', to Enn dat Leben dann, un kümmt denn erst Hein Klapperbeen, un röppt: „Mien Jung, kumm an", denn maakt wi nich veel Quäserie, treckt uns den Jäckert an, |: un nun huul af, min gode Jung, aber eerst „Besanschoot an!" :|

6. „Besanschoot an", dat wer Parol' bi uns in Freud un Leid, so sall dat bliven bet toletzt in alle Ewigkeit. So wöllt wi't holl'n na Jooren noch, füll up dat Glas, stööt an: |: De Waterrotten, de sollt lev'n, hurrah, „Besanschoot an!" :|

Bearbeiter: Lotse a.D. Rich. Baltzer und Chormeister Kl. Prigge

Das Orchester (Scherz-Kanon)

Die Gei - ge, sie sin - get, sie

Die Kla-ri-nett, die Kla-ri-nett, macht

Die Pau - ke hats leicht, denn sie
fünf eins eins fünf bum,

Die Trom-pe - te, sie schmet - tert: tä tä tä

Das Horn, das Horn, das

Kleine Trommel (den Rhythmus mit den Fingern auf Holz klopfen)

ju - belt und klin - get, 2. klingt.

du-a, du-a, du-a so gar so nett. 2. nett.

spielt nur zwei Tö - ne: 2. bum.
bum, bum, bum,

tä tä tä tä tä tä tä tä tä tä tä. 2. tä.

ruht sich aus. 2. aus.

Worte und Weise: Willy Geisler

Dieser Kanon wird am besten so ausgeführt, daß für jedes „Instrument“ die geeignetsten Sänger bestimmt werden, die stets nur den gleichen Teil singen. Zuerst trägt jedes „Instrument“ allein seinen Teil vor, dann „Geige und Klarinette“ als Duett, dann „Geige, Klarinette und Pauke“ als Terzett usw. Zur Abwechslung kann das Ganze auch mit geschlossenem Munde (Brummstimme) gesungen werden.

O hängt ihn auf!

1. Chor

1. O hängt ihn auf! O hängt ihn

auf! O hängt ihn auf, den Kranz voll Lor-beer-

2. Chor

bee - ren! Ihn, un-ſern Fürſt, ihn, un-ſern

Fürſt, ihn, un-ſern Fürſt, den wol-len wir ver-

1. Chor 2. Chor

eh - ren! O hängt ihn auf! Ihn, un-ſern

1. Chor 2. Chor Alle

Fürſt! O hängt ihn auf! Ihn, un-ſern Fürſt, ihn, un-ſern

Fürſt, den wol-len wir ver - eh - ren!

2. Wir treten, dich –, wir treten, dich zu ehren, heut zuſammem. Wohl in den Leib –, wohl in den Leibern lodern heilge Flammen.

3. Du biſt ein vie –, du biſt ein vielgeliebter Fürſt auf Erden. O du müßt hund –, o du müßt hundert Jahre werden!

4. Es ehrt dich Schwein –, es ehrt dich Schweinfurths ſtarke Bürgerwehre. Ein Rieſenroſ –, ein Rieſenroſenſtrauch wir dir verehren.

5. O wie gemein –, o wie gemeinſam unſre Herzen ſchlagen, ſiehſt du heut aus –, ſiehſt du heut aus den Worten, die wir ſagen.

6. O wie es riecht –, o wie es riecht nach deinem Ruhm im Lande. Aus deinem Mund –, aus deinem Mund kam nie ein Wort der Schande.

7. O wie es glänzt –, o wie es glänzt in deinen goldnen Haaren. Vor Speck und Dreck –, vor Speck und Dreck ſoll man dich ſtets bewahren.

Worte und Weiſe: Volkstümlich

Zum Beſchluß

Kanon zu zwei Stimmen

1. 2.

Laßt euch nicht ver-drie - ßen, ein-mal muß man

1. 2.

ſchlie - ßen. Ei-ner muß den An-fang wa-gen,

1. 2.

gu-te Nacht zu ſa-gen. Gu-te Nacht! Gute Nacht!

Worte und Weiſe: Volkstümlich

Zum Gebrauch des Liederbuches!

Das „Liederbuch der Kriegsmarine", das zunächst in Einzelheften erscheint, soll das Singen nach *Art* und *Wert* anregen und aufbauen. *Liedauswahl* und *musikalische Satzgestaltung* sind nach diesen Gesichtspunkten vorgenommen. Als Gebrauchsliederbuch verzichtet es auf wissenschaftliche Vollständigkeit.

Der *seemännische Liedschatz* ist nicht sehr reich an Eigenem, er ist darüber hinaus von *fremdvölkischen* und zum Teil recht *wertlosen Elementen* überwuchert. Hier beginnt die Aufgabe des neuen Liederbuches: Es soll aus dem seemännischen *Liedererbe* wie aus dem *lebendigen Liedschatz* das Beste zusammentragen und ergänzen durch wertvolles Neues, das mit der Jugend in die Kriegsmarine kommt. Dieses Liedgut soll durch Neuschöpfungen bereichert werden, und in dieser Richtung ist die *Mitarbeit aller Angehörigen der Kriegsmarine erwünscht.*

In besonderer Weise soll dieses Liederbuch zum *mehrstimmigen* Singen anregen. Die nach Art und Schwierigkeitsgrad verschiedenen Sätze geben dem Singeleiter die Möglichkeit, die Soldaten auf einem natürlich fortschreitenden Wege zum mehrstimmigen Singen hinzuführen.

Am Beginn dieses Weges stehen solche Sätze, die aus der *freien Mehrstimmigkeit* (Improvisation) ganz von selbst entstehen (Beispiel: „Ein Schifflein sah ich fahren"). Weitere Lieder, die nur einstimmig gesetzt sind, z. B. „Winde wehn", „Lustig Jungs" u. a. wollen so gesungen sein. Daß eine solche mehrstimmige Improvisation zu klanglich reizvollen Sätzen führt, zeigt die mehrstimmige Fassung des Liedes „Wenn die bunten Fahnen wehn". Diese alte volksgebundene Form der Mehrstimmigkeit macht selbstschöpferische Kräfte lebendig und bereichert dadurch den Gesang.

Den Schritt von der *freien* zur *gestalteten* Mehrstimmigkeit erleichtert der *Kanon*, der in dem Liederbuch einen breiten Raum einnimmt. Er wird in seinen einfachen Formen („Gute Mahlzeit", „Auf ihr Brüder") immer gern gesungen; er weckt und festigt das Gefühl für die Selbständigkeit der Stimmführung und bereitet so das Verständnis für die gestaltete Mehrstimmigkeit.

Darüber hinaus erhält der Kanon durch seine knappe Spruchform einen *brauchtümlichen Platz im Gemeinschaftsleben der Soldaten* (z. B. als Morgenruf, als Tischspruch, als Vorspruch zu einer Feier, als fröhlicher Abgesang des Feierabends usw.).

Für eine *mehrstimmige Chorarbeit*, die nie den einstimmigen oder frei-mehrstimmigen Gesang verdrängen soll, finden sich in dem Liederbuch Sätze von verschiedenem Schwierigkeitsgrad; durch sie wird der musikalische Ehrgeiz der Einheiten angefacht.

Die meisten Liedsätze erlauben eine *Mitverwendung von Melodie-Instrumenten* (Geigen, Flöten u. a.). Die Instrumente können die Singstimmen mitspielen oder auch für sich eine Stimme des Satzes übernehmen. Zu den lustigen Liedern gehört selbstverständlich das *Schifferklavier.*

Inhaltsverzeichnis

Für Feier und festliche Stunden

Seefahrt ist not!

Der Tageslauf

Nach Klar-Deck

*) Diese Lieder sind von den Original-Verlegern zur Verfügung gestellt und sind im Quellenverzeichnis angeführt. Nachdruck verboten.

Quellenverzeichnis

Die mehrstimmigen Sätze von Gottfried Wolters sind Eigentum des Verlages P. J. Tonger.

Die nachstehenden Verlage erteilten dankenswerterweise die Abdrucksgenehmigung der auf den entsprechenden Seiten angeführten Lieder; weiterer Nachdruck nicht gestattet.

Ed. Bote & G. Bock, Berlin	Seite 44	
Breitkopf & Härtel, Leipzig	Seite 14	aus Christian Lahusen, „Deutsche Lieder“
	Seite 23	aus „altniederländische Volkslieder“
Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf., München	Seite 26	
Verlag A. C. Ehlers, Kiel	Seite 42	aus „Haal, Jungs, haal“
	Seite 52, 54	aus „Knurrhahn“, Seemannslieder Bd. 1
Friesenverlag Soltau	Seite 48	
Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg	Seite 46	
Harth-Verlag, Großdeuben b. Leipzig	Seite 50	
Horst-Wessel-Erben, Berlin	Seite 8	
Verlag Johs. Fehle, Ebingen (Wttbg.)	Seite 42	aus „15 fröhliche Kanons“ v. H. Kocher-Klein
Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel	Seite 17	aus „Junge Gefolgschaft“
	Seite 20	aus Reinh. Heyden, „Wir tragen und bauen das Reich“
Frau Wanda Oesau, Glückstadt	Seite 34, 45	aus „Und Jan Mayen der alte Flegel“, alte deutsche Walfanglieder, Verlag Kallmeyer, Wolfenbüttel
Verlag C. F. Peters, Leipzig	Seite 11	
Ludwig Voggenreiter Verlag, Potsdam	Seite 14, 24, 40	aus Baumann, „Der helle Tag“
	Seite 22	aus Gättke, „Landsknechtsweisen“
	Seite 36	a. Schulten-Seidelmann, „Die schwarze Fahne der Piraten“
	Seite 37, 56	aus „Der Kilometerstein“
	Seite 30	aus „Morgen marschieren wir“